



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 30.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1905.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Das schwimmende Laichkraut (Potamogeton natans).

Von Hans Heinrich. (Mit Abbildung.)

Die Gattung „Laichkräuter“ zählt über 30 Arten. Es sind alles krautartige Gewächse, bei denen der gegliederte Stengel stets unter dem Wasser wächst. Die Blätter sind entweder gänzlich untergetaucht, oder die oberen schwimmen auf dem Wasser. Wohl selten wird man an einem Teiche, See oder langsam fließenden Gewässer vorübergehen, ohne nicht die elliptischen, lederartigen Blätter des schwimmenden Laichkrautes auf seiner Oberfläche fluten zu sehen oder bei einiger Aufmerksamkeit die vom Wasser bedeckten, aufrechten Stengel des glänzenden Laichkrautes wahrzunehmen. Die Laichkräuter haben ihre Wurzeln tief im Boden der Gewässer und wachsen durch eine unterirdische, kriechende Grundachse fort. Die Grundachse ist mit Schuppenblättern besetzt, welche abwechselnd auf der Ober- und Unterseite angeheftet sind. Nachdem diese Achse ein oberes und ein unteres Schuppenblatt hervorgebracht hat, wendet sie sich nach oben, durchdringt den Boden und wächst in das Wasser hinein, wobei sie fortgesetzt zweizeitige Blätter erzeugt. Die Blätter sind entweder von einer Gestalt wie bei dem glänzenden Laichkraut, oder sie besitzen zuerst eine schmale Spreite, um dann mit solchen zu wechseln, welche an einem Stiele eine breitere und festere Spreite tragen. Erstere heißen Wasserblätter und sind untergetaucht, während letztere auf dem Wasser schwimmen, man nennt sie darum Schwimmblätter.

Die Blüten erheben sich über dem Wasserspiegel, stehen in Ähren und sind dergleichen. Sie sind mit einer einfachen Hülle versehen, welche aus vier Blättern besteht. Es sind vier Staubgefäße mit schuppenförmigen Staubfäden, und vier Fruchtknoten mit griffellosen Narben vorhanden. Die Frucht ist ein Stein-

früchtchen, das innerhalb seiner harten Schale einen hakenförmigen oder spiral eingerollten Keimling umschließt.

Eine merkwürdige Form ist das flutende Laichkraut (*P. fluitans*), welches in seinem Äußeren dem schwimmenden Laichkraut sehr

die geschlechtliche Vermischung zweier verschiedener Arten entstanden sind, häufig in der Fähigkeit, Samen zu erzeugen, Einbuße erleiden. Alle Arten der Laichkräuter sind windblütig, und es kann daher leicht geschehen, daß der Blütenstaub einer Art auf die Narbe einer zweiten gelangt und eine wirksame Befruchtung bewerkstelligt.

Die Laichkräuter gehören zu denjenigen Pflanzen, welche der Fischerei nützlich sind, indem sie den Fischen geeignete Laichplätze gewähren. Ferner reinigen sie das Wasser und führen ihm Sauerstoff zu. Aus diesem Grunde baut man auch das Laichkraut in künstlich angelegten Fischteichen an. Es geschieht dies in der Weise, daß man den Samen, Setzlinge oder Wurzeln je in einen feuchten, faustgroßen Lehmballen sanft einsetzt und diesen dort auf den Teichboden versenkt, wo man den künftigen Standort der Pflanze zu haben wünscht.

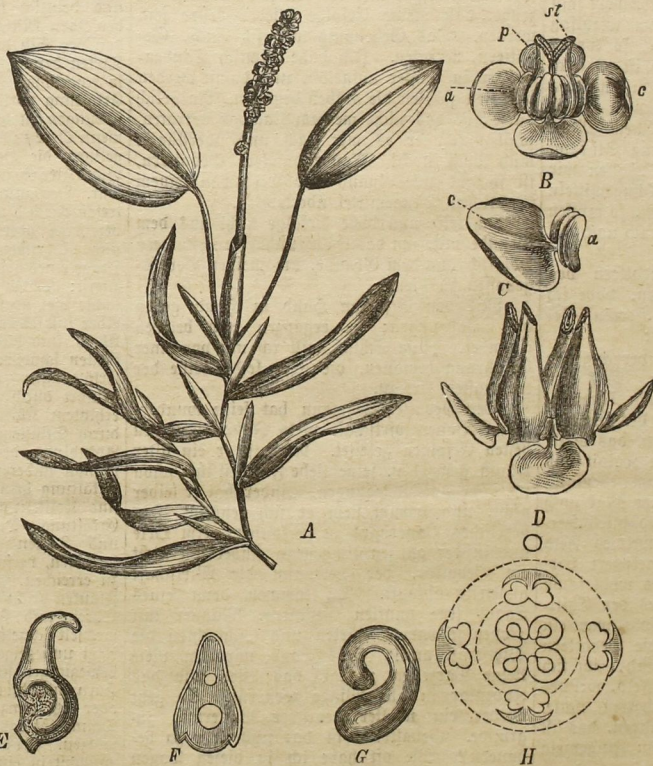
## Erfolge und Erfahrungen.

Von Gevatter Christian.\*

Wenn der Mensch Erfolge erzielt, Gevattern, d. h. wenn der Fleiß seiner Hände nicht vergebens gewesen ist, sondern Segen der Mühe Preis war, so freut er sich, und sein Herz ist fröhlich gestimmt. Ein guter Mensch freut sich aber nicht gern allein, sondern er teilt seine Freude mit anderen Menschen;

\*) Alle unsere Leser machen mir darauf aufmerksam, daß die früher erschienenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gevatter Christian in Buchform erschienen sind, und zwar unter dem Titel „Gevatter

Christians Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinverständlich und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Preis 1 Mk. 20 Pf. (Für Vereine in Partien billiger.) Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das hübsche Büchlein ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Expedition dieses Blattes, sowie auch durch die Verlagsbuchhandlung direkt. Es kann namentlich zu Geschenken zweckmäßig empfohlen werden.



Das schwimmende Laichkraut (*Potamogeton natans*).

A Blühender Zweig. B Blüte. C Ein Blütenhüllblatt mit Staubgefäß. D Frucht. E Teilfrucht mit bloßgelegtem Keimling. F Querschnitt durch dieselbe. G Keimling. H Grundriß der Blüte.

ähnelt, aber mit schmaleren Schwimmblättern versehen ist. Diese Pflanze bringt selten vollständig entwickelte Samen hervor. Man hat daraus geschlossen, daß es ein Bastard sei, der aus der Kreuzbefruchtung vom schwimmenden und glänzenden Laichkraut entstanden sei. Zu diesem Schluß ist man aus dem Grunde berechtigt, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß solche Pflanzen, welche durch



denn er weiß, daß nach den Worten des Dichters geteilte Freude doppelte Freude ist.

Freude, liebwerte Freunde und Gevattern, habe auch ich schon in diesem Jahre insofern meiner Erfolge erlebt, und da ich diese gern mit meinen Kollegen von der Landwirtschaft teile, so muß ich notgedrungen von meinen Erfolgen kurz berichten. Bitte, schenkt mir nur auf kurze Zeit Gehör!

Als vor vielen Jahren die Düngung unserer Wiesen mit Kainit und Thomasmehl aufkam, da erzielten wir, Gevattern, das wißt Ihr ja alle, mit dieser Düngung ungeheuere Erfolge. Im Laufe der Jahre gingen aber diese Erfolge zurück, und die Wirkung der genannten Düngemittel ließ bedeutend nach. Vielfach schrieb man diese Tatsache den überhandnehmenden Verfälschungen zu, und so mancher Landwirt ist ja leider auch so gründlich herein- gefallen, daß ihm die Luft knapp wurde; aber schließlich kam man doch dahinter, daß die Sache einen andern Haken haben müsse. Unsere Gelehrten auf dem Gebiete der Landwirtschaft, denen wir schon so vieles zu verdanken haben, sind denn auch glücklich wieder der Sache auf den Grund gekommen, so hört doch gefälligst, wie sie sich verhält!

Wie Ihr schon in der Schule gelernt habt, müssen unsere Pflanzen vier Hauptnährstoffe haben, nämlich Kali, Phosphorsäure, Stickstoff und Kalk. Durch die jahrelange Anwendung von Kainit und Thomasmehl, in welchen Düngemitteln doch das Kali und die Phosphorsäure fehlen, hat aber eine starke Zehrung des Stickstoffes stattgefunden. Ein Sprichwort sagt nun: Wenn man immer aus dem Mehlsack schöpft und nichts wieder hineintut, so kommt man bald auf den Grund, und so ist es auch hier. Der Vorrat an Stickstoff ist in unseren Wiesen aufgezehrt, und daher können Kainit und Thomasmehl nicht mehr in dem Maße wirken wie früher, als noch genug Stickstoff im Wiesenboden vorhanden war. Wollen wir dennach von den genannten Düngemitteln wieder die früheren Wirkungen sehen, so müssen wir im Frühjahr unsere Wiesen auch noch mit Chilisalpeter düngen.

Um nun meinen lieben Gevattern den augenscheinlichen Beweis zu liefern, habe ich auf Veranlassung eines unserer Herren Gelehrten folgenden Versuch gemacht:

Meine Wiese teilte ich im vergangenen Herbst in fünf gleich große Felder. Das eine Feld bekam im Herbst Kainit und Thomasmehl, das zweite wurde im Laufe des Winters mit vorzüglichem Kompost versehen, das dritte Feld erhielt im zeitigen Frühjahr Kainit und Superphosphat, das vierte bekam ebenfalls Kainit und Superphosphat und im Mai noch Chilisalpeter, und das fünfte Feld blieb leer. Nun ratet einmal, Gevattern, welches Feld das meiste und schönste Gras geliefert hat! Nach dem Gehörten werdet Ihr es wohl schon merken; es war dasjenige, welches den Chilisalpeter erhalten hatte. Der Erfolg war ein so in die Augen fallender, daß die Gevattern von weit und breit gekommen sind, um sich die Sache anzusehen. Selbst das Feld, welches den wunderbaren Kompost erhalten hatte, blieb dagegen weit zurück. Gevattern, das ist doch wohl ein Erfolg, der uns ein Fingerzeig für die Zukunft sein soll.

Aber noch von einem anderen Erfolg muß ich heute berichten.

Als im vergangenen Jahre die große Dürre herrschte, sagte sich jeder verständige Landwirt, daß in diesem Frühjahr der Futtermangel als ein ungebeter Gast seinen Einzug bei uns halten werde. Um nun dem Futtermangel entgegenzutreten, war es notwendig, Futtermittel anzubauen, welche ein frühzeitiges Grünfütter und Heu liefern. Ich griff zur Sandwiede (*Vicia villosa*). Vielen meiner Gevattern

war der Samen zu teuer, und sie standen darum von dem Anbau ab.

Wie haben dies die Herren aber in diesem Frühjahr bedauert! Als immer noch Schmalhans Küchenmeister in ihren Stallungen war, lieferte mir die Sandwiede schon das fastigste Grünfütter in Fülle und Fülle, und bereits am 23. Mai holte ich eine Fuhrer Heu von diesem Retter aus der Not. Gevattern, ich habe schon einmal gesagt, daß ich dieser Pflanze ein Loblied singen würde, falls ich ein Dichter wäre, und auf diesem Standpunkte stehe ich auch heute noch. Hoffentlich werden sich nun meine Gevattern zum Anbau der Sandwiede befehlen lassen.

Endlich muß ich noch von einem dritten Erfolg berichten.

Mein Grenz Nachbar ist einer von jenen Gevattern, bei denen eine Handvoll Goldstücke keine Rolle spielt. Sein Grundsatz lautet immer: „Oben auf schwimmen muß ich, es mag kosten, was es wolle!“ Das heißt also mit anderen Worten: „Die besten Erfolge muß ich unter allen Umständen erzielen.“ Der gute Mann gibt sich alle erdenkliche Mühe; er ackert gut und düngt vorzüglich. Er kann sich darum rein darüber erbohen, daß ich ihn trotzdem immer mit meinen Gendosferer Rübren übertrasse. In diesem Jahre will er es aber mit Gewalt schaffen. Er hat seinen Rübrenacker dreimal mit Stalldünger gedüngt und ihn vor dem Pflanzen — es werden hier nur Pflanzenrüben gebaut — noch gejaucht. Dennoch stehen meine Rübren zu seinem großen Ärger jetzt schon besser, und ich bin fest davon überzeugt, daß meine Erfolge wieder besser sein werden. Das Geheimnis will ich Euch, Gevattern, verraten. Ich habe nämlich Tauben- dünger in Wasser aufgelöst, und damit werden von Zeit zu Zeit die Rübren begossen. Natürlich dürft Ihr das nicht meinem Nachbar verraten, sonst macht er es mir nach und überflügelt mich doch noch! Taubendünger, Gevattern, ist so gut wie Guano und wird von keinem künstlichen Düngemittel übertroffen.

Ich teile nun diese Erfolge nicht aus dem Grunde mit, um damit aufzuschneiden, sondern lediglich aus dem Grunde, um meinen Berufs- genossen zu dienen.

Mit den Erfolgen Hand in Hand gehen die Erfahrungen; sie ergänzen und beleben einander. Zum Schluß will ich nur von einer Erfahrung berichten, die aber leider eine der traurigsten Art ist.

Der Gevatter Lehmann hat seine wunder- schöne Bauernwirtschaft viele Jahre mit den besten Erfolgen geleitet. Nun ist er ein alter Mann geworden, seine liebe Frau ist ihm schon im Tode vorausgegangen, Kinder hat er leider nicht, und darum sieht er sich genötigt, sein herrliches Bauerngut zu verkaufen. Im Orte und in der ganzen Umgegend findet sich nicht ein Gevatter, der Lehmann die Wirtschaft ungeteilt abkauft. Da kommen denn eines Tages jene dunklen Gestalten, Männer mit großen schwarzen Bärten und „schlachten die Wirtschaft aus!“ Das Land wird in viele kleine Parzellen zerlegt, das Vieh und das Inventar in alle Winde zerstreut. So geht wieder ein uralter deutscher Bauernsitz zu Grunde. Gevattern, ist das nicht sehr zu bedauern? Wie oft habe ich in diesen Tagen gefeußt: „Wäre doch hier ein Rauschverein, so würdest du dafür gesorgt haben, daß dieser die Zerstückelung der Wirtschaft durch jene Dunkelmänner verhindere.“ Gevattern, um eine Erfahrung bin ich wieder reicher! —

### Kleinere Mitteilungen.

Die Kolik der Pferde. Wohl ein jeder hat schon einmal gesehen, wie ein Pferd in einer Weise auf und abgeföhrt wurde, daß auch der Laie sah, daß es nicht zum Vergnügen geschah, und wenn er dann Hinz oder Runz fragte, warum

dies eigentlich geschehe, so hörte er, das Pferd habe Kolik. Damit wußte er nun noch nicht viel mehr als vorher, und stellte er sich im günstigsten Falle vor, das Tier habe gewaltiges Bauchweh, „Bauchweh wie ein Pferd“. Nun ja, das ist ja nicht ganz falsch, es genügt auch für den Laien, aber leider gibt es Landwirte und Pferdehalter, die nicht viel davon wissen. Das aber ist vom Übel, und dadurch geht manches wertvolle Tier zugrunde, welches sonst noch leicht gerettet werden könnte. Denn auch in unserer Zeit der Tierarzt schneller zu erreichen ist als in früheren Zeiten, so dauert es doch in manchen Gegenden viele Stunden, ehe er eintreffen kann, und diese Stunden sind verloren, wenn der Bauer nicht auch ein Stück Tierarzt ist. Es ist letzteres auch um so mehr zu bedauern, als der Bauer in manchen Fällen noch besser und schneller helfen kann als der Tierarzt selbst. Kommt der Tierarzt nämlich nach so und so viel Stunden an, so findet er das fremde Tier stumm daliegen; es kann ihm nicht den Sitz des Übels offenbaren, und nun geht mit der Untersuchung noch viel Zeit verloren. Anders ist es beim Besitzer. Er kennt sein Tier durch und durch und konnte den Verlauf der Krankheit beobachten, wenn er nur eben etwas beobachten kann. Sehen wir in unserem Falle einmal zu! Was ist eigentlich Kolik? Nun, Kolik ist eine Krankheit, welche sich durch Schmerzen und Krämpfe des Leibes äußert. So die allgemeine, aber nicht ganz richtige Annahme. Kolik ist eigentlich keine Krankheit, sondern es ist der Vor- bote oder die Begleitererscheinung einer Krankheit, und gerade beim Pferd äußern sich eine ganze Reihe von Gesundheitsstörungen verschiedener Art durch Kolikercheinungen. Ich meine hier Nieren- und Gebärmutterentzündung, Harnver- haltung, Erkältung, Verstopfung, Überfütterung u. Aus dieser einen Tatsache geht schon klar und deutlich hervor, daß nicht jede Kolik mit denselben Mitteln behandelt werden darf, sondern daß der Sitz des Übels festgestellt werden muß. Treten demnach die ersten Zeichen von Kolik auf, so frage man sich: Kann hier Überfütterung oder Erkältung vorliegen oder sind sonst Verdauungs- störungen zu befürchten? Überfütterung tritt ein, wenn Tiere zuviel fressen, wenn es z. B. einem Pferde gelingt, die Haterfische zu erreichen oder sich ein Bund Klee einzuvorleiben, der nicht für ihn bestimmt war. Verdauungsstörungen können aber auch ein- treten durch den Genuß von schimmeligen, nassem, bereitem oder gefrorenem, schwer verdaulichem und blähendem Futter. Demgemäß lautet die Frage eines bekannten alten Tierarztes auch immer zuerst: „Was hat das Tier gefressen?“ Man lauchte viel über diese stets wiederkehrende Frage. Aber mit Unrecht; der Alte sucht den Grund des Übels, und diesen Grund kann er in sehr vielen Fällen schneller erfragen, als herauszufinden. Erkältungen werden zu sehr leicht herbe- geführt durch den Genuß eiskalten Wassers bei erhitztem Körper und schwer arbeitender Brust, durch Stillstehen im Zugwinde, durch zu raiche Abkühlung des schweißenden Tieres und durch manche anderen Ursachen, die auch dem Menschen Erkältung bringen. Aus den letzteren Ursachen sind Koliken nun am häufigsten. (Magen und Erkältung.) Die Krankheitszeichen sind nach Fällen und Tieren verschieden. Die kranken Tiere stampfen, versuchen den Bauch mit dem Maule zu erreichen. Sie zittern, am Halse und an den Flanken bricht Schweiß aus; der Puls ist schwach, Ohren und Füße sind kalt, die Körperwärme wechselt schnell. Die Schleimhäute sind stark ge- rötet und zeigen bläulichen Anflug. Die Darm- bewegungen sind fast unhörbar, die Abgabe von Harn und Mist macht Schwierigkeiten und Schmerzen oder setzt ganz aus, der Bauch ist straff gespannt. Dann läßt das Tier sich fallen und versucht, sich zu wälzen. Bei der Behandlung muß das kranke Tier zunächst in einen größeren Raum mit reichlicher Streu gebracht werden, damit es bei dem öfteren Niederlegen weder sich noch seine Pfleger verletz. Dann beginne man, nachdem man den ver- mutlichen Sitz des Übels ergründet hat, zu arbeiten. Glaubt man an Erkältung, so besprenge man die Flanken mit Kampferspiritus und reibe das Tier so lange mit Strohwischen, bis es zu schwitzen anfängt. Dann bedecke man es zu und führe es bei gutem Wetter im Freien, bei schlechtem Wetter im Stalle auf und nieder. Ist der Leib stark aufgerieben und somit auf Blähungen und Verdauungsstörungen zu schließen, so suche man das Tier vor dem Niederwerfen und Wälzen



zu bewahren. In anderen Falle können Darmzerstörungen und Verschlingungen, Lageveränderungen und damit ein tödlicher Ausgang die nächste Folge sein. Gerade dadurch verunglückten so manche Tiere bei Kolik. Hier werden von Fachleuten Antiechen des Darmes mittels des Schaftrofars empfohlen, damit die Luft entweichen kann. Ein ziemlich gefährliches Mittel, welches nur von Kennern angewendet werden sollte. Sodann räume man den Mastdarm mit gedöhter Hand möglichst aus und gebe bei Verstopfungen Klüftiere von lauwarmem Seifenwasser, bei Entzündung und Aufblähung von kaltem Wasser, beim Durchfall von Schleim. Die Verabreichung der Klüftiere geschieht am besten vermittelt des Irrigators. Innerlich gebe man Glaubersalz und schwefelsaure Magnesia. Das Auf- und Abführen der Pferde muß ruhig und gleichmäßig geschehen; das so beliebte Peitschenknallen, Schreien und Schlagen hat ganz zu unterbleiben. Ein mir bekannter Besitzer hat sehr gute Erfolge mit Kamillentee erzielt. Er gibt dabei einen Abjud der ganzen Pflanze, und zwar alle 15 Minuten eine Pfälche, so heiß, als das Pferd ihn vertragen kann. Daß diese Mittel aber nur dann von Nutzen sind, wenn die Kolik wirklich auf Überfütterung, Verstopfung (Sandkolik) beruht, ist leicht erklärlich. Das Auf- und Abführen ist besonders bei Windkolik rasam. Felsen diese Mittel nicht nach einigen Stunden, so ist, wenn es jetzt noch nicht geschehen ist, schnellstens ein Arzt herbeizuholen, damit andere Mittel angewendet werden. Geschieht dies nicht, so nehmen die Krankheitserscheinungen nach fünf bis sechs Stunden gewöhnlich so zu, daß das Tier sich wie rasend gebärdet. Der Blick wird dann stier und ängstlich; kalter Schweiß beginnt auszubreden, und unter Krämpfen folgt der Tod. Also lasse man sich nicht von Quacksalbern raten, die jede Kolik nach derselben Schablone behandeln, sondern ziehe einen Arzt zu, sobald man sieht, daß die Hausmittel nicht wirken.

**Beim Zahnwechsel des Rindviehes** tritt oft der Ausfluß von schleimiger Flüssigkeit aus dem Munde des Tieres besonders stark in Erscheinung. Obwohl diesem Umstande keine allzu große Bedeutung beizumessen ist, empfiehlt es sich doch, zur Vinderung des Übels etwas zu tun. Der Ausfluß wird sogleich an Stärke abnehmen, wenn man dem Rind täglich zwei- bis dreimal das Maul mit einer Flüssigkeit, bestehend aus einem Liter Wasser und einer Messerspitze voll gebranntem Mann, ausspricht. Auch genügt schon eine Auswaschung mit einem Schwamm. Das Tier wird bei dieser Behandlung sich weniger aus dem Zahnwechsel machen, wie man sagt, und wird auch weniger abmagern, als dies sonst bei starkem Ausfluß der Fall ist.

**Schrotauschlag der Schweine.** Die genannte Krankheit kommt bei Schweinen häufig vor. Sie besteht in dem Vorhandensein verschieden gefärbter, runder, hirseförmig bis erbsengroßer Knötchen in der Haut. Diese sind meist von derber Beschaffenheit, und bei genauer Beschichtigung kann man sich von der Anwesenheit von Haaren darin überzeugen. Die Knötchen enthalten eine braune bis schwärzliche schmierige Masse. Besonders charakteristisch daran ist ein metallischer Glanz, welcher an gewisse Arten von Perlen erinnert. Die hauptsächlich befallenen Stellen des Körpers sind die hinteren Schenkelpartien, Schwanzansatz, Schwanz, Brustseitenflächen und hinter den Ohren. Der Fleischbeschauer hat nach der Entfernung der erkrankten Hautpartien das Fleisch und sämtliche Organe, soweit sie nicht anderer Beurteilung unterliegen, dem freien Verkehr zu überlassen.

**Welche Kaninchenrasse soll man halten?** Wenn es sich lediglich um Fleischproduktion handelt, so sind namentlich Kreuzungsprodukte schwerer Rassen zu empfehlen, wie solche als Lottringer oder Normandiner Riesen angezogen werden. Flandrische Riesen und Widdertankinchen ergeben zwar auch einen recht ansehnlichen Fleischnutzen, weil diese aber Reinzücht sind und gleichzeitig Sportzwecken dienen, sind sie im Einkauf teurer. Übrigens hat der eine Züchter an dieser Rasse, der andere an jener mehr Gefallen, dem einen glückt es mit dieser, dem anderen mit jener mehr. Es kommt auf die Rasse auch weniger an, wenn nur die Behandlung der Zuchttiere eine zweckmäßige ist. Nützig ist die sorgfältige Auswahl guter, gesunder Stammtiere, die nicht jünger als neun bis zehn Monate und nicht älter als drei bis

vier Jahre sein dürfen. Soll die Nachzucht kräftig sein, so darf man in einem Jahre von einem Muttertier nicht mehr als vier Würfe und von einem Wurf nicht mehr als sechs Junge aufziehen. K. 3.

**Durchfall bei Gänsen.** Die Geflügelzucht ist mit Schwierigkeiten mancherlei Art verknüpft, und besonders im Sommer ist bei der Aufzucht des Jungviehs außerordentliche Sorgfalt geboten, wenn man ohne nennenswerte Verluste bleiben will. Man muß z. B. darauf achten, daß die jungen Gänse nicht auf Tümpeln von stehendem, stinkendem, fauligem Wasser umherzuschwimmen, weil sie sich dort leicht die für junges Geflügel so verderbliche Diarrhöe holen. Sobald sich letztere zeigt, so gebe man in die aus frischem Wasser bestehende Tränke täglich pro Stück zirka 0,5 g Salizylnatrium. Ein viel schlimmerer Gast als der Durchfall ist die Geflügelcholera oder Geflügeltyphus, da bei dieser Erkrankung in der Regel jede Behandlung vergeblich ist. Allenfalls kann man einen Versuch mit 0,5prozentiger Tanninlösung machen. Die Tiere nehmen letztere aber nicht von selbst, und muß man ihnen die Lösung (einige Tropfen) eintropfen. Natürlich müssen die Gefunden abgeondert und die Ställe desinfiziert werden.

**Legen der Hühner.** Es kommt zuweilen vor, daß ein Geheh ein Ei nicht zur Welt bringen kann. Es handelt sich in solchen Falle entweder um ein außergewöhnlich großes Ei oder das letztere hat nicht die richtige Lage. Man erkennt die Not der betreffenden Henne daran, daß sie unruhig im Hofe hin und her läuft, unter Gackern das Nest häufig aussucht, um bald wieder auf dem Hofe zu erscheinen und dieses Gebahren fortwährend zu wiederholen. Nachdem man sich davon überzeugt hat, daß wirklich ein Ei im Eileiter festgesteckt sitzt oder nicht die richtige Lage hat, was mit dem gut eingedöhten Finger geschehen kann, legt man das Huhn auf den Rücken und dreht das Ei so, daß man es von außen mit Daumen, Mittel- und Zeigefinger fassen kann. Die Eier werden mit dem stumpfen Ende zuerst geboren. Daumen und Mittelfinger müssen auf einer Seite, der Zeigefinger auf der anderen Seite des Eies zu liegen kommen. Durch vorsichtiges, seitliches Schieben und Drängen wird es fast in allen Fällen gelingen, das Ei hervorzuholen. Es werden zuweilen warme Dampfbäder empfohlen; diese sind nicht schädlich, aber zwecklos. Gewarnt muß aber davor werden, die Schale des Eies zu zerdrücken, um zunächst den Einhalt und dann die Schale herauszubefördern. Dabei kann nicht nur durch die dabei gebrauchten Instrumente, sondern auch durch die scharfen Splitter der Eierschale eine Verletzung des Eileiters herbeigeführt werden.

**Gegen das Anzeigefier des Geflügels.** Das Anzeigefier richtet beim Geflügel mehr Schaden an, als die meisten Landwirte denken. Sind die Hühner stark von Läusen geplagt, so magern sie sehr schnell ab und legen auch viel weniger Eier. Noch schlimmer haufen die Tiere in Taubenställen, wo besonders manchmal die jungen Tauben so stark heimgesucht werden, daß sie bald eingehen, was besonders bei teureren Arten ein großer Schaden ist. Außer großer Keimlichkeit und oftmaligem Ausmistern der Ställe und Käfige hat sich als Vertreibungsmittel für das häßliche Zeug besonders der Schwefelkohlenstoff bewährt, der in flüssigem Zustande in den Drogerien zu haben ist. Er wird in möglichst enghalsige Flaschen gefüllt und diese im Hühnerstall oder im Taubenstall aufgehängt, so daß der Schwefelkohlenstoff sich verflüchtigen kann. Dieses einfache Mittel ist sehr leicht anzugörigen und hat, wenn nicht übertrieben, auch keine schädlichen Folgen. Ein Bepinseln und Bestreichen der Tiere mit Schwefelkohlenstoff ist durchaus nicht zulässig. M. Wa.

**Die Anlage von Erdbeerbeeten.** Ist ein Garten auch noch so klein, so wird sich doch ein Eckchen finden, wo eine Anzahl Erdbeerstauden gepflegt werden können. Die Wähe des Erdbeerzuchtens ist so gering, der Erfolg sehr sicher, und die selbst gezogenen und frisch gepflückten Erdbeeren schmecken weit köstlicher als alle gekauften. Auf ein Beet von 1,20 m Breite, welches recht tief mit Kuhdünger oder anderem gut verrotteten Düng umgeben werden muß, pflanzt man bei großfrüchtigen Sorten drei, bei Monatserdbeeren vier Reihen recht kräftige Pflanzen in einem Abstände von 50 cm, beziehungsweise 35 cm. Die Beete sind dann stets von Unkraut rein zu halten, wenn nötig, zu gießen und aufzulockern. Das

Land zwischen den Pflanzen bedeckt man mit Pferdedünger, doch so, daß die Pflanzen selbst frei bleiben. Im Frühjahr wird dieser Dünger umgegraben. Alle Ranken müssen gleich nach dem Entstehen abgetrieben werden, da sie den Mutterpflanzen auf Kosten der Früchte die Säfte entziehen. Ein ab- und zu gespenderer Düngungs mit verdünnter Jauche ist sehr zu empfehlen. Sobald sich Früchte zeigen, bedeckt man den Boden um die Pflanzen mit Tammenadeln, damit die Früchte sauber bleiben. Viel Sonne und ein möglichst warmer Boden sind für die Gewinnung großer Früchte Bedingung. Die Erdbeeren pflückt man des Morgens, denn dann halten sie sich am besten und haben das stärkste Aroma. Gs.

**Begießen der Gurken im Sommer.** Wenn das Begießen nicht mit Umficht ausgeführt wird, so kann es für die Gurkenpflanzen leicht verhängnisvoll werden, sogar zum Absterben führen. Man begieße die Gurken niemals mit kaltem Wasser, sondern mit an der Luft erwärmtem, auch gieße man nicht zur heißen Tageszeit und auch nicht direkt an den Stamm der Pflanze. Ein leichtes Überprügeln der Pflanzen mittels einer feinen Brause an lauen Abenden, nach heißen Tagen, erfrischt sie oftmals mehr als das Gießen. Wer nicht die nötige Umficht und das richtige Verständnis besitzt, tut fast immer besser, wenn er die Gurken an heißen Sommertagen gar nicht gießt. G.

**Wöhrensuppe.** 750 g gesäuerte Mohrrüben und eine Zwiebel werden in Scheiben geschnitten und mit einem reichlich gehäuften Eßlöffel Butter sowie einem getrockneten Eßlöffel Gußin geschwigt. Dann füllt man mit 3 l guter Fleischbrühe auf, fügt etwas Zucker hinzu und läßt alles weich kochen. Alsdann streicht man das Ganze durch ein feines Sieb, verdünnt das Durchgeseidene, wenn nötig, mit noch etwas Brühe und läßt die Suppe aufkochen, worauf man sie in eine Terrine über ein gutes Stück frischer Butter gießt und weich gekochten Reis als Einlage gibt. A. M. W.

**Weinen Rotwein unterscheidet** man von gefälschtem auf sehr einfache Weise. Man gießt einige Tropfen auf ein Stückchen gewöhnliche Krebse; färbt sich diese braun oder schiefergrau, so ist der Wein echt. Bei gefälschtem Wein wird der Fleck je nach dem Zusatz blau, grün oder rot erscheinen.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigelegt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allereinsten in Erscheinung tretenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden gütigst nicht beachtet.

**Frage 101.** Im vorigen Jahr aufgestellter Traubenwein ist sehr hübsch klar, hat aber bitteren Beigeschmack. Der Wein befindet sich in einer vorher gereinigten Steintrufe. Ein Teil der Trauben war angezogen. Wie ist dem Uebelstande abzuhelfen?

**Antwort:** Es ist schwer, Wein in so kleinen Mengen, wie es in einem Steintrufe möglich ist, zur tadellosen Ausbildung zu bringen. Es ist nicht unmöglich, daß das Bittere Frostgeschmack ist, es kann aber auch ein Zeichen neu eintretender Gärung sein. Viel zu besser ist daran auf keinen Fall; das einschalte, was zu empfehlen ist, das wäre, den Wein zu einer Erdbeerbombe zu verwenden, da wird der bittere Geschmack verdeckt, und man hat doch das Bewußtsein, sein eigenes Wachstum zu trinken. Schlegel.

**Frage 102.** Ein zweijähriger Bernhardiner bekam vorigen Herbst nach der Sucht auf den Innenseiten seiner Hufen zwischen den Klauen und Gelenken gerötete Stellen, die er beständig befeuchte; nach und nach schwellen die Stellen an, so daß jetzt z. B. auf der Innenseite der linken Vorderpfote neben der Hornhaut der mittleren Zehe eine ebenso große Geschwulst vorhanden ist. Was ist zu tun?

**Antwort:** Die Krankheit Ihres Hundes ist außerordentlich hartnäckig, vielleicht sogar unheilbar. Versuchen Sie folgende Behandlung: Einen Tag hindurch öfters Baden des Fußes in warmem Eisenwasser, dann Einreibung täglich zweimal mit einprozentiger Lösung von Sublimat in Spiritus (Voricht! starkes Gift!); nach acht Tagen Einreibungen mit einer Lösung von 10 g Perubalsam in 100 g Spiritus; nach weiterer acht Tagen bestreichen mit Lanolin. Dr. 5.



**Ein gewaltiger Fortschritt**

ist das neue Modell des



Teutonia-Zentrifugal-Milch-Separators.

Verlangen Sie Prospekte u. Offerten. Märk. Maschinenbau (Anstalt) „Teutonia“, Frankfurt (Oder) 119.



Alle Schweine, denen regelmäßig ein Schöpfel voll von M. Brockmanns phosphorsaurem Futterkalk Marke B ins Futter gemengt wird,

**fressen besser**

und werden infolgedessen viel eher als sonst groß und schlachtreif. Tägliche Kosten ca. 1 Pfennig. Man mache einen Versuch mit diesem altbewährten Mittel, welches Tausende von Viehzüchtern im Gebrauch haben. Reich illustrierte Broschüre „Erfolgreiche Viehhaltung“ gratis und franko.

5 Kilo-Postpaket von Brockmanns Futterkalk Marke B mit dem Zwerg 3,50 M. franko. 12 1/2 Kilo 6,50 M. franko per Bahn. (125)

**M. Brockmann, Chem. Leipzig-Euritzsch 22.**

Provisions-Reisende mit Ia. Referenzen gesucht.



**Erfrischende u. durststillende Getränke,**

sowie Kognak, Branntweine, sämtl. echten Liköre, alle alkoholphaltigen u. alkoholfreien Erfrischungen, Mineralwässer, Säfte etc. bereitet man in allerfeinster Qualität vortheilhaft mühselos u. kinderleicht im Haushalte selbst. **Selbstkosten:** Selters 1 Gl., Pfl., Braujelmonaden 3 Pfg., Bier 1-2 Pfg., Speiseheilig 2-3 Pfg., v. 1/2 Literflasche; Liköre etc. ebenfalls staunend billig, bei nur besser Qualität. **Werto. Rezeptbuch, 176 S., illust., 11. Aufl., alle Geheimnisse u. Rezepte enthalten, franko geg. Einbindung von nur 50 Pfg. in Marken od. bar direkt vom Verfasser Max Ed. M. Noa, Hofl., Berlin N. 24, Glash. Str. 5.**



Deutsche erste-klassige Roland-Fahrräder & Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Anzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an. Fahrradzubehörteile sehr billig. Man verlange Katalog umsonst. **Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln. 504.**

**Flechten,**

Psoriasis (Schuppenflechte) trockene und nässende Flechte, Psoriasis, strahlulose Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge u. Weirunden aller Art heilt gründlich die heilend bewährte

**Universal-Heilsalbe,**

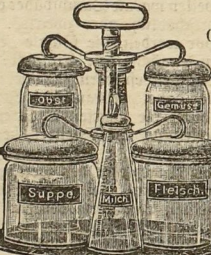
à Dose 2 Mf., gift- u. säurefrei, tagl. Eing.-u. Douche-Verband geg. Nerven- oder Eins. durch die **Apothek. in Weinböhma (Sachsen) Nr. 24.** Versand: B. Benzofert, Kaputt, Ven. Giegel 10; Wachs, Wulkaat, Ven. Terpentin 5; Glycerin 2.

Wir verwenden echte (181)

**Stallener Zuchthühner**

à Mt. 1,20, größere à Mt. 1,40. Bei 20 Stück franko. Garantie lebende Ankunft. Bezugsstierärztlich untersucht. **Riesengänse, Prachttiere, Mt. 4.-.** Preisliste gratis. **Geflügelhof Germania, Suchen i. Baden.**

**Koche auf Vorrat!**



(102)

**Week's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel** sind berufen, eine Umwälzung in der Küche aller Länder herbeizuführen.

**Einfach, solide, zuverlässig!** Seit Jahren haben sich die Apparate in wohlhabenden Familien bewährt. Für Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Genesungsheime von epochemachender Bedeutung.

Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift **„Die Frischhaltung“** von **J. Week, G. m. b. H., Haftung, Oefflingen, AmtSäckingen (Baden).**

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden** (63)

(Offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis kompliert Mt. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Stierhofen 132 (Nied.-Bayern).** Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze u. Blutreinigungsthee sind gef. geschäftl.



**„SUPERIOR“**

Fahrräder, Nähmaschinen

sind entschieden die vorzüglichsten u. trotzdem **ausserordentlich billig!** - Haben Sie Bedarf in Fahrrädern, Nähmaschinen u. Fahrrad-Zubehörteilen, so fordern Sie unseren Hauptkatalog, der Ihnen kostenlos zugestellt wird; derselbe bietet reichhaltigste Auswahl bei **allerbilligster Preisstellung.**

**Hans Hartmann G. m. b. H. EISENACH No. 29.**



**Sauggasanlagen**

für die verschiedensten Brennstoffe.

**Motore u. Lokomobile**

für Gas und flüssige Brennstoffe.

**Erstklassige Fabrikate.**

Billigste Preise, kurze Lieferzeit, weitgehendste Garantie. (137)

**Motorenfabrik Darmstadt G. m. b. H. in Darmstadt.**

Tüchtige Vertreter gesucht.

**Für nur 2,50 Mt.**



verleihe ich einen gutgehenden Wecker mit nachstehendem Differenzblatt. **Neuheit Nr. 4 Mk.** kostet ein elegant ausgeführt, patentamtlich geschützt, Kronenwecker mit nachdruckf. Zifferbl., sehr laut und lange wech.! Nur 8,30 Mt. kostet eine echt silb. Epl.-Rem.-Uhr, 36 Aufw., in doppelt. Goldrand, 2jähr. schriftl. Garantie. Wer wirklich viel Geld beim Einkauf solcher Ware sparen will, verstaume nicht, meinen neuesten, reich illust. Pracht-Katalog über ämth. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren etc. gratis u. franco zu verlangen. Meinem neuesten Engros-Katalog, Vorteilhaften billigen Zugausgabe in Uhren, Schmuckstücken, Werkzeugen, Ketten u. Goldwaren etc. 7) Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einbindung. Porto u. Verpackung extra. **Anlauf geschlatter Hugo Pincus, Hannover 87.**

**Uhren billigerer Qualität:**

Nacht-Rem.-Uhr, 30 Rub.	3,25
Echt silberne Damen-Rem.	6,75
Echt silberne Damen-Rem.	6,75
Goldene Damen-Remont.	13,25
Weckeruhren mit Ansteker	1,50

**Bei Rheumatismus,**

Rheuma etc. hat sich **Rheumatol Janke** stets sehr gut bewährt; sofort schmerzstillend. Preis Mt. 3. **Chemische Fabrik Janke, (134) Hamburg 23.**

**Der Verein deutscher Geidwirte**

belehrt seine Mitglieder durch Forträge, gibt ihnen über landwirtschaftliche Fragen Auskunft, regert durch die Beschaffung, sowie durch die Fischereiaus- u. Vermittlungsstelle den Ein- und Verkauf des Befangenenmaterials, löst durch sachmännliche Parolen im allgemeinen Interesse liegende Rechtsfragen, beistht Mitgliedern, weist Verkäufe und Pachtungen von Fischereien nach, liefert ein billiges Vereinsorgan, hat also den Zweck: die wirtschaftlich-politische und soziale Lage seiner Mitglieder zu heben. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens **3 Mk.** Anmeldungen nimmt der Präsident, Herr Rittergutsbesitzer Schirmer, **Reichhaus bei Pampshof, Wehrh. Halle a. S.,** entgegen.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

In unterzeichneten Verlage erschien:

**Nutzviehloser Betrieb der Landwirtschaft.**

Anleitung, durch reinen Ackerbau ohne Rindvieh einträglich zu wirtschaften, nebst Beschreibung von 49 viehlosen Betrieben.

Nach eigenen und fremden Erfahrungen verfasst von **A. Küster.** Mit Vorwort von Ökonomenrat Ernst Ring zu Düppel. Preis fein gebunden **5 Mf.,** fein gebunden **6 Mf.**

Das Buch wird großes Aufsehen erregen. Der Verfasser ist einer der wenigen Spezialisten und gilt als Vorkämpfer für die durchaus nicht neue, schon mannigfach bewährte und von den tüchtigsten Praktikern angewendete Wirtschaftsweise, welche nach einer viel größeren Ausdehnung fähig ist. Das genannte Buch bietet alles, was bekannt theoretische und praktische Material zum Studium dieser Wirtschaftsweise, weshalb es aufs Beste empfohlen sein mag.

Zu beziehen gegen Einbindung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozufschlag. **J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Verlag von J. Neumann, Neudamm.**

Als passendstes Geschenk für jede junge Hausfrau auf dem Lande, insbesondere auch für die heranwachsenden Töchter, sei empfohlen:

**Die praktische Landwirtin.**

Ein Handbuch für angehende Landwirtinnen und junge Hausfrauen auf dem Lande.

Von **Minna Peterson,** Vorsteherin der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Celle. Zweite, neubearbeitete Auflage.

Mit 242 Abbildungen und 3 bunten Tafeln. Preis hochlegant gebunden **5 Mf.** Dieses Buch ist rein aus der Praxis hervorgegangen - die Verfasserin ist eine bewährte Landwirtin - es enthält keinen unnötigen gelehrten Ballast, sondern nur Nützliches und wirklich Brauchbares, und gefällt in die Keller, Hauswirtschaft, umfassen alle Arbeiten in Haus, Keller und Küche, Milchwirtschaft, Tierzucht und Gartenbau.

Bei der Herausgabe des Buches haben der Verfasserin bedeutende Landwirte der Theorie und Praxis zur Seite gestanden, so dass das Buch auch wissenschaftlich durchaus auf der Höhe steht.

Zu beziehen gegen Einbindung des Betrages franko, unter Nachnahme mit Portozufschlag.

**J. Neumann, Neudamm.**

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**100% sparen Sie beim Einkauf dieser hochfeinen 6-Pfennig-Zigarre.**

Diese **Pflanzer-Zigarre** kostet 1000 Stück 30 Mk. Probe 100 Stück 4 Mk. franko Nachnahme sehr günstig für Händler. Natürlich Grösse Agenten gesucht.

M. Dick, Schwepnitz i. S. Nr. 203.

Versand 300 Stück 11 Mark franko Nachnahme an jedermann. (127)

ff. 1-Pfennig-Zigaretten 1000 Stück 5 Mark. ff. 2-Pfennig-Zigaretten 1000 Stück 10 Mark.